

Wir waren „Young Ambassadors“



Heidi Orley-Asper an der 60 Jahre Jubiläums-Feier

Im Juli 1953 fuhren 5 Mädchen und 1 Junge aus der Schweiz nach Bremerhaven, um sich dort für ihre Überseefahrt in die Vereinigten Staaten einzuschiffen. Diese sechs jungen Leute markieren damit den Beginn des Vereins AFS Schweiz, welcher 2013 sein 60-jähriges Jubiläum feiert – auch dank diesen sechs Pionieren!

Auch die Küsnachterin Heidi Orley-Asper fuhr im Sommer 1953 mit dem Überseeschiff „Arosa Kulm“ ihrem AFS-Abenteuer entgegen und lässt uns – 60 Jahre später – an ihrer denkwürdigen Reise teilhaben.

Mit Heidi Orley-Asper sprach Lea Moliterni.

Wie kam es dazu, dass du mit AFS ein Jahr lang in die USA gingst? Wie wurdest du überhaupt auf diese Möglichkeit aufmerksam?

Ich hoffe, ich kann mich noch an alles erinnern! Es ist ja schliesslich lange seither (lacht). An meiner Schule hatte es einen Aushang für ein Jahr Amerika. Ich las den und dachte, dass dies doch eine tolle Sache sei. Ich wuchs in einem sehr liberalen und offenen Elternhaus auf, und so war diese Amerika-Idee nicht abwegig. Für andere hingegen war die Vorstellung eines Amerika-Jahres natürlich völlig verrückt. Die Schule informierte uns dann, dass wir uns in Bern für dieses Jahr bewerben konnten. So reiste ich nach Bern und beantwortete – natürlich auf Englisch – alle möglichen Fragen.

Durfte sich jeder dafür bewerben?

Die Schullehrer machten bereits eine Art Vorauswahl. Nur die Geeignetsten – und zwar nicht nur im schulischen, sondern vor allem im persönlichen Sinne – durften sich überhaupt bewerben. In Bern schauten sie dann auch entsprechend auf die Persönlichkeit. Ja, es war ein richtiger „Personality-Check“: Man musste beweisen, dass man offen, tolerant und anpassungsfähig ist.

Wie ging es dann weiter? Hattest du dich irgendwie für dieses Jahr vorbereitet?

Vorbereitet? Nein, überhaupt nicht. Ich fuhr dann einfach mit meinen Eltern nach Bremerhaven und schiffte mich für diese Reise ein – eine herrliche Reise übrigens. Sie dauerte 12 Tage und war einfach traumhaft!

Und wie war deine Ankunft in den USA und deine erste Begegnung mit deinen Gasteltern?

Das Schiff fuhr nach Quebec und von dort wurden wir in Bussen nach New York gebracht, wo wir alle im YMCA übernachteten. Das war auch famos (lacht). Später wurden wir dann alle in einzelnen Greyhound-Busse verfrachtet und irgendwo hielt der Bus. Ich stieg aus und war da. So einfach war das. An die erste Begegnung mit meinen Gasteltern kann ich mich nicht mehr gut erinnern. Ich hatte aber zwei tolle Gastschwestern, wovon die ältere bereits graduiert und am College war.



Wie war die Beziehung zu deiner Gastfamilie?

Zu Mr. und Mrs. Tasker, meinen Gasteltern...

Mr. und Mrs.?

Selbstverständlich siezte ich meine Gasteltern! Ich hatte nie ein besonders herzliches Verhältnis, aber natürlich ein sehr korrektes. Vielleicht war da auch eine gewisse Eifersucht wegen meiner Bekanntheit – das war für Mrs. Tasker nicht immer einfach. Ich wurde ständig eingeladen, hatte jede Menge Freunde und Boyfriends...

Boyfriends?

Aber ja doch! (lacht). Natürlich nicht so wie heute, aber wie gesagt: Ich war beliebt, wurde zum Beispiel häufig zu Anlässen eingeladen, um Vorträge über AFS und die Schweiz zu halten. Ich durfte auch verschiedene Male mit anderen Freunden verreisen, Ferien machen usw.

In welcher Form war AFS präsent?

Oh, natürlich gab es da Mr. and Mrs. Goldstein! Sie waren unsere AFS-Betreuer. An die konnte man sich jederzeit wenden, wenn man ein Problem hatte. Wenn man zum Beispiel die Familie wechseln wollte oder es in der Schule nicht klappte. Ich selbst hatte ja nie Probleme, ich versuchte einfach mich anzupassen.

Wie verlief der Kontakt zu deinen Eltern in der Schweiz?

Wir schrieben uns gegenseitig jede Woche einen Brief, die sich natürlich kreuzten. Wenn ich also eine Frage stellte, erhielt ich dann ca. 3 Wochen später die Antwort dazu (schmunzelt). Telefoniert haben wir ein einziges Mal, und zwar an Weihnachten. Ich meine mich zu erinnern, dass die Minute damals fünf Franken kostete. Wenn man dies auf heutige Verhältnisse hochrechnet, war dies eine Menge Geld.

A propos Geld: Du selbst hattest einen Scholarship erhalten, nicht?

Oh ja, natürlich! Dies war allerdings kein Stipendium im heutigen Sinne, d.h. es war in meinem Fall nicht an die wirtschaftliche Bedürftigkeit gebunden, sondern an die – wie sagt man dem – „personality“. Es war sozusagen ein Exzellenz-Stipendium für Ausgewählte. Schliesslich waren wir auch „young ambassadors“, das wurde uns immer gesagt und das lebten wir auch!



Juli 1953: Heidi auf Deck der „Arosa Kulm“ während der Überfahrt nach Quebec

Wie hat dich dein AFS-Jahr später im Leben geprägt?

So ein Amerika-Jahr war schon etwas ganz Spezielles! Dies hätte einem ja leicht in den Kopf steigen können, denn die Erfahrung war einfach einzigartig und man bekam ein wahnsinniges Selbstvertrauen. Aber wie gesagt: Ich kam bereits aus einem toleranten Elternhaus, das AFS-Jahr ist also diesbezüglich auf fruchtbaren Boden gefallen (lacht). Später – als ich mit meinem Mann und meinen Kindern in allen möglichen Ländern dieser Welt wohnte – kam mir diese Offenheit und Anpassungsfähigkeit stets zugute. Denn in meinem Amerika-Jahr lernte ich, dass alle Menschen zusammen leben können und dass letztlich alle gleich sind – und so sollte es ja auch sein.

Offizielle Begrüssung in Lorain, Ohio



Heidi empfängt neue AFS-Studenten



HERE ON AFS SCHOLARSHIPS.—Nine of the 13 foreign teenage high school seniors who will study in local high schools are (left to right): seated, Miss Martha Templehoff of Germany, Miss Esther Fano of Italy, Miss Altraut Koenig of Germany and Miss Heidi Asper of Switzerland, and standing, Miss Gerda Rommel of Germany, Guy deVendeuore of France, John Eriksen of Denmark, Matti Lampinen of Finland and Gerd Thone of Germany. Absent yesterday were Miss Gerda Brandl of Austria, Miss Dora Koose and Carstea Cordes, both of Germany and Guy Besiron of Belgium. All will study here on American Field Service scholarships.

Die eigene AFS-Erfahrung weitergeben

Die meisten AFSer und AFSerinnen erleben ihren Austausch als lebensprägend. Offenes Denken, tolerantes Handeln und Verständnis für andere Menschen begleiten sie zeitlebens. Deshalb endet für viele AFS-Returnees der Austauschgedanke auch nicht nach Ablauf ihres Auslandjahres, sondern sie engagieren sich weiterhin für eine tolerante und völkerverständigende Welt. So auch die AFS-Freiwilligengruppe, welche 2011 eine spezielle Arbeitsgruppe ins Leben gerufen hat: die Arbeitsgruppe Globales Lernen (AGGL).

Lea Moliterni sprach mit Annina Schlatter, 22-jährig, Mitbegründerin der Arbeitsgruppe Globales Lernen.

Du warst 2006 mit AFS in Schweden und 2010 im Freiwilligeneinsatz in Indien. Wieso engagierst du dich heute in der Arbeitsgruppe Globales Lernen?

Ich stand wie viele andere Returnees vor folgender Situation: Was mache ich jetzt mit den wichtigen Erfahrungen meines Austauschjahres, wie integriere ich sie konkret in mein Leben? Und diese Fragen führten mich dann zum Thema Globales Lernen.

Was verstehst du unter Globalem Lernen?

In Indien, wo ich einen AFS-Freiwilligeneinsatz mit Kindern leistete, begegnete ich vielen strukturellen und sozialen Problemen. Oft sind diese lokal oder kulturell bedingt, doch andere sind auch global. Ich fragte mich: Wie kann ich von und in der Schweiz etwas zur Lösung dieser Probleme beitragen? Ich suchte nach Wegen, um mit dieser Situation umzugehen. Zusammen mit anderen AFSerInnen gründete ich daher die Arbeitsgruppe Globales Lernen. Meine Motivation, bei der Arbeitsgruppe mitzumachen ist es auch, anderen das Globale Lernen zu vermitteln. An den nationalen Volunteer Trainings führen wir zu diesem Thema Workshops durch.



Und jetzt gibst du so deine mit AFS gemachte Erfahrung auch an Kinder weiter?

Kinder sind hier natürlich eine spezielle Zielgruppe, aber letztlich gehen Frieden und Gerechtigkeit uns alle an. Und konkrete Themen wie Ernährung und Lebensbedingungen sind auch für jüngere Schülerinnen und Schüler spannend und können gut spielerisch umgesetzt werden.

Interkulturelle Erlebnistage für Schulklassen

Am 16./17. Mai 2013 führt AFS Schweiz in Kooperation mit Afro-Pfingsten ein interkulturelles Lernen der besonderen Art durch: 400 Schulkinder aus Zürich und Winterthur entdecken auf spielerische Art und Weise die Welt. Es ist kein regulärer Unterricht, denn die Lern- und Spielnachmittage finden ausserhalb der Schule statt und werden von der AGGL und weiteren AFS-Freiwilligen durchgeführt.

Was ist die Idee hinter dem Projekt?

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten verschiedener Länder und Kulturen. Dabei stehen die Kinder selbst und ihr Bezug zur Welt im Vordergrund. Denn: Bereits das eigene Umfeld bietet zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten mit Nichtbekanntem und Fremdem. Das interkulturelle Lernerlebnis wird von den AFS-Freiwilligen also auf kindgerechte Weise vermittelt und ist für die Schulklassen kostenlos.

Welche Länder stehen im Vordergrund?

Aufgrund der Partnerschaft mit Afro-Pfingsten, dem grössten Festival in der Schweiz für afrikanische und afroamerikanische Musik und Kultur, werden sich die Kinder intensiv vor allem mit den Ländern Afrikas befassen, aber auch mit der internen Diversität in ihrer Klasse und in der Schweiz.



60 Years Scholarship Fund

Anlässlich des 60-Jahre-Jubiläums von AFS Schweiz wurde ein spezieller Stipendienfonds eröffnet. Dieser ermöglicht Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien eine Austauschfahrt.
Ihre Spende trägt dadurch zum Erreichen des Ziels der „AFS-Mission 2020“ bei: Bis 2020 soll weltweit jeder dritte Austausch durch ein Stipendium ermöglicht werden können.

**DANKE, DASS AUCH SIE UNSEREN
60 YEARS SCHOLARSHIP FUND
UNTERSTÜTZEN!**

Nutzen Sie den Einzahlungsschein für allgemeine Spenden oder unterstützen Sie direkt den 60 Years Scholarship Fund online über afs.ch/60years.



Ich bereue in keiner Weise, dass ich mich in dieses Abenteuer gestürzt habe, auch wenn ich ziemliche Hochs und Tiefs mit meiner Gastfamilie erlebte. Aber so ist es ja bei allen Familien und es zeigt, dass ich wirklich dazugehöre. Ich bin glücklich ein Stipendium erhalten zu haben, denn so eine Erfahrung ist unbezahlbar – sie lohnt sich in jeder Hinsicht! Vielen Dank!
Cynthia USA - Vétroz, 16-jährig



Dr. Sabine Siegrist an der 60 Jahre Jubiläums-Feier

Seit 1953 haben mehr als 13'000 junge Menschen an einem Austausch mit AFS Schweiz teilgenommen. Hunderte von ihnen dank eines Stipendiums.

Auch heute – 60 Jahre nach der Gründung von AFS Schweiz – können sich nicht alle Familien einen Austausch leisten. Ihre finanzielle Unterstützung ist daher sehr wertvoll und hochwillkommen!

Danke, dass Sie den „60 Years Scholarship Fund“ von AFS Switzerland mit einer Spende unterstützen und so zu einer gerechten und friedlichen Welt beitragen.

Mit besten Grüßen

Dr. Sabine Siegrist
Geschäftsführerin von AFS Schweiz

afs.ch

Spotlight – Ein Blick auf AFS Schweiz für Spenderinnen und Spender – April 2019
AFS Schweiz, Kernstrasse 57, 8004 Zürich,
Tel. 044 218 19 19, info@afs.ch
Verantwortlich: Lea Moliterni, Verantwortliche Fundraising
Gestaltung: KplusH.ch, Fotos: Omar D'Aurelio, Zoé Heeb u.a.
Druck: Spälti Druck AG, gedruckt auf Recycling-Papier

